

Rede Sozialausschuss 26.04.21 (Manfred Hensler für den Sprecherrat)

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren
Kreistagsabgeordnete,

mein Name ist Manfred Hensler, ich darf Ihnen als Mitglied des Sprecherrates der Ehrenamtlichen im Landkreis Konstanz zusammen mit meinen Sprecherratskolleginnen und -kollegen in der nächsten Viertelstunde die aktuellen Anliegen von uns Ehrenamtlichen an dieses Gremium darlegen.

Auf der 2. Folie sehen Sie die Gliederung unserer Präsentation, unsere zentralen Themen in diesem Jahr sind die Zusammenarbeit mit den Integrationsmanagerinnen, die Wohnungsverlegungen, die Abschiebungen, die Bildung und die Partizipation.

Beginnen wollen wir aber mit einer kurzen Vorstellung des Sprecherrates.

Wir vertreten als gewählte Vertreterinnen alle im Bereich Zuwanderungen und Flucht im LK KN tätigen Ehrenamtlichen.

➔ Kurzvorstellung Manfred Hensler, Elisabeth Burkhardt, Marion Mallmann-Biehler, Bernhard Grunewald, Ajmal Farmann

Auch wenn die Zahl der monatlich im LK KN ankommenden neuen Flüchtlinge sich aktuell bei ungefähr 25 bewegt, sind die Aufgaben der im Bereich Migration noch aktiven Ehrenamtlichen nicht weniger geworden.

Dies hat 5 Gründe:

1. Nicht erst seit Corona ist Zahl der Ehrenamtlichen z. T. dramatisch zurückgegangen. Viele mit riesigem Enthusiasmus Gestarteten habe bald gemerkt, dass die Betreuung von Migranten ein echter Knochenjob ist und auch viele Enttäuschungen mit sich bringt. Corona hat diese Entwicklung leider dramatisch verstärkt.
2. Die vielen schon seit Jahren bei uns lebenden Flüchtlinge und auch anderen Zugewanderten brauchen weiterhin Betreuung, da Integration ein sehr langwieriger Prozess ist.

3. Die Zahl der Geflüchteten hat zwar abgenommen, die Zahl der anderen Zugewanderten gerade aus dem Osteuropäischen Raum aber hat, z. B. im Großraum Singen, stark zugenommen.

4. Die Aufgabenbereiche, in welchen Ehrenamtliche tätig sind, gehen weit über das Thema Sprachkurse hinaus, beispielhaft nenne ich hier nur Begleitung bei Behördengängen oder Gerichtsverfahren, Wohnungssuche (Suchen sie mal für einen Geflüchteten in Konstanz eine WG!), Arzttermine, Schulplatz-, Ausbildungsplatz-, Arbeitsplatzsuche, Hilfestellung bei der Bedienung diverser Onlineplattformen.

5. Wir verbliebenen Ehrenamtlichen stellen leider fest, dass die Integration in vielen Bereichen immer mehr ein Opfer der Pandemie zu werden droht.

Fazit: Ohne die Arbeit der Ehrenamtlichen kann Integration nicht gelingen – wir sind aber mittlerweile zu wenige!

Thema Integrationsmanagement:

Die Zusammenarbeit zwischen dem Integrationsmanagement und den Ehrenamtlichen war, regional allerdings unterschiedlich, lange Zeit suboptimal.

Mittlerweile gibt es klare Besserungstendenzen und beide Seiten erkennen, wie wichtig die Nutzung von Synergieeffekten ist. Eine Plenumsitzung zwischen Ehrenamtlichen und den Integrationsmanagement zu Beginn des Jahres war hierbei genau so nützlich wie die demnächst geplanten Regionaltreffen mit Beteiligung kommunaler Vertreterinnen es sein werden.

Unsere Wünsche an das Integrationsmanagement haben wir klar formuliert, es sind

- Intensivierung des Aufsuchens der „Kunden“ und des sich Bekanntmachens
- Nicht umfangreiche individuelle Integrationspläne, sondern konkrete Hilfen, z. B. konkretes Erstellen von Bewerbungsmappen oder Hilfe bei Onlinebewerbungen, Hilfen bei der Wohnungssuche
- Enge Einbindung der als Paten tätigen Ehrenamtlichen

Unsere Wünsche an die Politik sind hier

- Entbürokratisierung der Arbeit der IMs

- Verbesserung des Betreuungsschlüssels (bei den SMs derzeit 1:110)
- Weiterfinanzierung des Projekts über den Mai 2023 hinaus

Thema Wohnungsverlegung

Zunächst gilt es festzuhalten, dass die Zahl der Fehlbeleger in den GUs eine erfreuliche Entwicklung genommen hat, sie lag im Dezember 2020 nur noch bei ca. 190, Landkreis und Kommunen haben sich hier ein Lob verdient!

Trotzdem gibt es Handlungsbedarf.

So sollte aus unserer Sicht bei der Zuweisung von AUs der Grundsatz „keine Zuweisung mit Vorbesichtigung“ flexibel gehandhabt werden und nach Möglichkeit auf die schul- oder arbeitsplatzbedingte Belange der Betroffenen stärker eingegangen werden.

Auch die Qualität mancher teuer vermieteten AU ist ein Skandal – hier müssen mehr Kontrollen durch die zuständigen Behörden stattfinden.

Thema Abschiebungen

Nach jahrelangen Verfahrensstaus gelangen jetzt zunehmend viele Asylverfahren zum Abschluss – damit nehmen jetzt auch die Fälle zu, bei welchen gut in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt integrierte Geflüchteten die Überstellung oder Abschiebung droht. Dies liegt daran, dass die in der Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsdundung formulierten Regelungen so streng formuliert sind, dass sie viele dieser Fälle nicht abdecken. Der Sprecherrat hat einen Aufruf an die Landes- und Bundespolitiker gestartet, hier endlich entsprechende Gesetzesänderungen zu initiieren, alle Helferkreise im Landkreis und, auf Anregung des IF, auch der Gemeinderat der Stadt KN haben sich diesem Aufruf angeschlossen.

Unser Appell an Sie ist hier, bis zu entsprechenden Gesetzesänderungen im Rahmen Ihrer jeweiligen Möglichkeiten dabei mitzuwirken, dass gut integrierte Menschen nicht abgeschoben werden – das kann eine Ausschöpfung Ihres

Ermessensspielraumes sein, das kann aber auch die Unterstützung eines Härtefallantrages sein.

Thema Bildung

Corona hat zu einem Integrationsstau geführt – besonders deutlich wird dies bei der Sprachentwicklung von Geflüchteten und anderen Zugewanderten.

Das Nichtstattfinden von Sprachkursen, aber auch der Onlineunterricht wirken sich zunehmend verheerend aus.

Dass die Landespolitik jetzt dringend über grundsätzlich kleinere Klassen und damit auch mehr Lehrkräfte nachdenken muss, steht für mich außer Frage, liegt aber außerhalb der Zuständigkeiten dieses Gremiums.

Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Ganztagesunterrichts liegen in Teilen aber auch im Verantwortungsbereich der Schulträger. Modelle wie die Kooperationen von inSi-Ehrenamtlichen mit der Hebelschule in Singen, aber auch der beruflichen RGS zeigen, was hier möglich und vor allem auch dringend notwendig, weil segensreich für die beteiligten Kinder und Jugendlichen, ist.

Nicht nur wegen der Corona-Folgen müssen diese außerunterrichtlichen Unterstützungs- und Förderangebote für VKL-Klassen in allen Kommunen im Landkreis dringend eine verlässliche und tragfähige Struktur erhalten.

Darüber hinaus beklagen wir als Ehrenamtliche aber auch die Tatsache, dass der Landkreis die Stadt Singen beim Thema VKL-Klassen immer wieder allein lässt.

In Singen und Umgebung leben eben viele Zuwandererfamilien mit schulpflichtigen Kindern, und der Bedarf an VKL-Klassen ist seit Jahren groß.

Aktuell warten, Stand 21.4., 14 Kinder im Grundschulalter und 24 Jugendliche auf einen VKL-Platz, manche davon schon länger als ein halbes Jahr, also mit Rechtsanspruch auf Beschulung. Hier vergeht wertvolle Bildungs- und damit Integrationszeit und parallel dazu wachsen die daraus resultierenden sozialen Probleme und deren Folgekosten.

Wir sind der Meinung, dass hier viel mehr Hilfe umliegender Gemeinden möglich sein müsste und sich auch der Landkreis hier stärker koordinierend einschalten

muss. Immerhin hat die BG signalisiert, hier bei der Lösung dieses Problems beizutragen, und sei es nur räumlich.

Ein Lob verdient hat sich der Landkreis mit dem Thema VABOE-Klassen, also mit der Beschulung erwachsener Flüchtlinge und deren Hinführung zu Hauptschulabschluss. Hier darf man gespannt sein, wie das von den Chancengleichheitsbeauftragten des Jobcenters und der AfA geforderte Teilzeitvariante dieses Modellprojekts, das speziell auf Mütter mit Kindern zugeschnitten ist, sich bewährt. Wir hoffen natürlich, dass der Landkreis seine BG bei diesem sehr erfolgreichen Modellprojekt weiter unterstützt.

Wünschenswert wäre für den Landkreis sicher noch ein einjähriger schulischer Aufsetzer der VABOE, in welchem VABOE-Absolventinnen mit Potential auch die Mittlere Reife erwerben und sich damit gerade für Frauen der Zugang zu Mangelberufen wie Pflegefachkraft oder Erzieherin eröffnen würden.

Auch den vom Kultusministerium, aber auch dem Landkreis geförderten BEFALPHA-Kurs für Mütter begrüßen wir sehr – leider übersteigt die Nachfrage nach Plätzen derzeit das Angebot bei weitem.

Grundsätzlich beklagen wir dagegen nicht selten die Passivität der AfA bei der Genehmigung berufsbildender Maßnahmen der freien Bildungsträger, vor allem für niederschwellige Maßnahmen, die in systemrelevante Berufe hineinführen, und diese gibt es nicht nur im Gesundheitsbereich. In Teilen liegt es vielleicht daran, dass das Herausfiltern geeigneter Teilnehmerinnen für solche Maßnahmen natürlich ein mühsames Geschäft ist, aber das muss eben einfach geleistet werden!

Thema Partizipation

Integration gelingt vor allem durch Partizipation. Viele Migrantenorganisationen in unserem Landkreis führen leider bisher ein Schattendasein und sind kaum bekannt. Wussten Sie z. B., dass es in Singen weit über 40 dieser Misos gibt? Diese Misos sind ein wichtiger Transmissionsriemen bei der Integration. Miso-Dachorganisationen wie inSi in Singen oder Unser buntes Engen in Engen sind weit über unseren Landkreis hinaus bekannte Modelle, die diese Ressource heben helfen.

Beide erfahren verdientermaßen für ihre Arbeit auch Förderungen vom Land – auch das IF in KN ist hier auf einem guten Weg.

Flucht und Zuwanderung bleibt ein wichtiges Thema für unseren im Herzen von Europa liegenden Landkreis. Mit der bisherigen personellen Ausstattung des AMI hat der Landkreis gezeigt, dass er sich dessen bewusst ist.

Wir Ehrenamtliche hoffen, dass der LK diese Ausstattung beibehält und danken, stellvertretend für alle, Frau Brumm, Frau Ette und Frau Gnoerrlich für die über Jahre gewachsene vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse all der Menschen, die unseren Landkreis als ihre neue Heimat gewählt haben.

Ihnen danke ich für die Chance, unsere Anliegen hier vortragen zu dürfen, gerne sind wir bereit, jetzt noch Ihre Fragen zu beantworten, und über ein Vertiefungsgespräch mit Ihnen, Herr Landrat, und Vertreterinnen der einzelnen Fraktionen würden wir uns sehr freuen.

Manfred Hensler, Mitglied im Sprecherrat